

Die Bilderdecke der Ordenskirche als Ausdruck des evangelisch-lutherischen Glaubens

ein Beschreibung von Pfarrer Friedrich Jehnes
zum Themenjahr „Reformation - Bild und Bibel“ 2015



Foto: Reinhard Denk

Bei den Bilderzyklen in den lutherischen Kirchen der Barockzeit wurde nicht in erster Linie künstlerische Originalität angestrebt. Das heißt, es waren nicht unbedingt Künstler von internationalem Rang nötig; es genügten auch regionale Maler mit einem soliden Können. Für die Ordenskirche waren das *Johann Jakob Wild* aus Kemnath und der Hofmaler *Gabriel Schreyer* aus Erlangen.

Mal abgesehen von den zur Verfügung stehenden Mitteln ging es nämlich im Wesentlichen darum, der Gemeinde *bekannte Darstellungen biblischer Geschichten zur ständigen Erinnerung* vor Augen zu halten. Die Bibel sollte im Kirchenraum stets *gegenwärtig* sein, also sozusagen die Kirche *regieren*. Damit wurde ein ganz wichtiges Anliegen des evangelischen Glaubens umgesetzt: *Hochschätzung der Heiligen Schrift als das auf Jesus Christus hin ausgerichtete Wort Gottes*. Der Theologieprofessor Traugott Koch hat das in einem Aufsatz von 1998 wunderbar zum Ausdruck gebracht:

„Mit den Bildern aus dem Neuen und Alten Testament war die ganze Heilsgeschichte im Kirchenraum versammelt - gewiß zur Erinnerung: aber nicht an etwas fern Vergangenes, sondern an die Geschichte des Ereignisses unserer Erlösung und so an etwas Gegenwärtiges, das freilich in Erinnerung zu halten ist, weil es sich nur zu leicht vergißt.“

Lutherische Bilderzyklen sind keine sogenannten Armenbibeln, mit denen auch Analphabeten die Bibel nahegebracht werden sollten. Die Bilderdecke der Ordenskirche hat zwar Elemente davon, die Armenbibel war jedoch ein Konzept des Mittelalters. Demgegenüber entsprach es ja gerade dem Bildungskonzept der Reformation, dass auch die ärmeren Menschen die Bibel lesen konnten. Außerdem ist das Aufschauen zu den Bildern anstrengend, und die vielen Einzelheiten der Bilderzyklen sind auf Anhieb nur schwer zu erfassen.

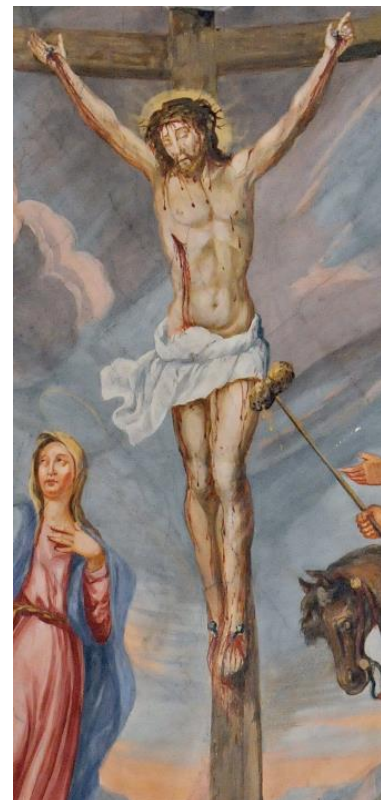
Ich beschreibe diese Konzeption und einige Einzelheiten der Darstellung, wie ich sie meine erfasst zu haben, hier in aller Kürze:

- Die beiden zentralen Deckenbilder repräsentieren die beiden biblisch begründeten Sakramente nach evangelischem Verständnis (vgl. EG 250 Vers 5: „Ach lass uns nicht die Schätze rauben: dein heilig Wort und Sakrament“; ein Lied aus dem Jahr 1711!).
- Die Demutsgeste Jesu im Taufbild – die vor die Brust gekreuzten Arme – ist seit dem Mittelalter bekannt und weitverbreitet, ebenso die Taufe mit einer Muschel. Die älteste Darstellung, die mir in der Literatur begegnet ist, ist ein vorromanisches Halbrelief und stammt vermutlich aus Frankreich.



Eine solche Ähnlichkeit kann Zufall sein, ist aber frappierend. Wie hier die ikonographische Traditionsbildung über weite räumliche Entfernungen hinweg bis zu den Darstellungen in der Barockzeit lief, kann ich mit meinen Möglichkeiten natürlich nicht ermitteln.

- Um das Taufbild wurden die Bilder der Heilsgeschichte von Getsemane bis Pfingsten gruppiert; thematisch geht es um den für den Glauben zentralen Gehalt der neutestamentlichen Heilsgeschichte, um Christi Leiden, Tod und Auferstehung. Ich sehe einen inneren Bezug zwischen den Bildern in der Darstellung: Jesus trägt bei der Taufe schon dasselbe Lendentuch wie bei der Kreuzigung. Das heißt: Mit seiner Demut bei der Taufe beginnt Jesu Einwilligung ins Leiden. Vergleiche Matthäus 11, 29: „... denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“.



Beide Fotos: Reinhard Denk

- Vorbild für das Abendmahlsbild war das Bild im Passionszyklus unter der ersten Empore. Diese Leinwandbilder sind Kopien von Emporenbildern aus der evang.-luth. Kirche St. Anna in Augsburg.



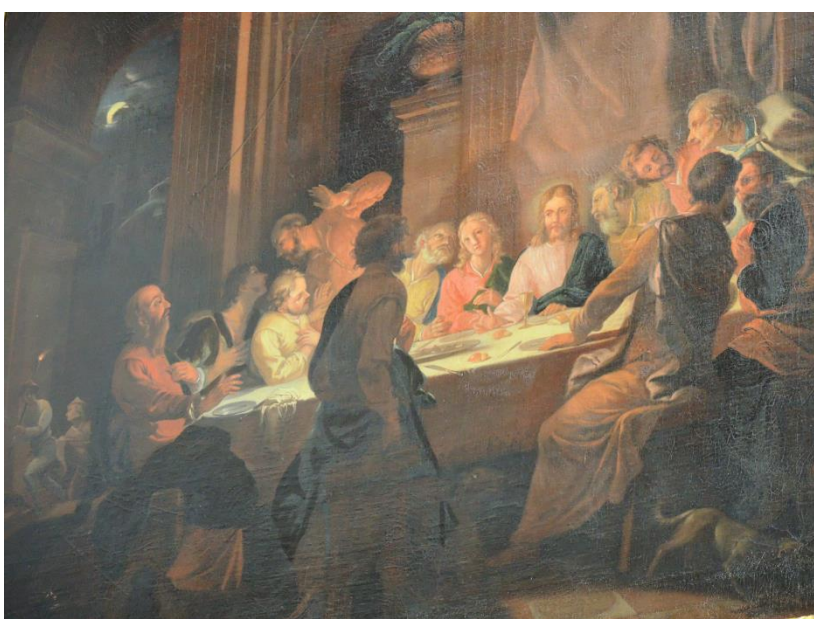
Deckenbild
Ordenskirche

Foto: Reinhard Denk



aus dem Passionszyklus
der Ordenskirche

Foto: Reinhard Denk



Emporenbild
Augsburg-St. Anna

Foto: Friedrich Jehnes

Bild aus der Annakirche aus aufnahmetechnischen Gründen (Lichtspiegelung) perspektivisch verzerrt

- Rechts und links vom Abendmahlsbild korrespondieren „Auferweckung des Lazarus“ und „Verklärung Christi“ (in der Rechnung der Maler als „*Vorstellung der Seeligkeit*“ bezeichnet, wie Sylvia Habermann ermittelt hat).



- Weiterhin korrespondieren im vorderen Bereich der Kirche natürlich die beiden Weihnachtsbilder, vielleicht aber auch die sich gegenüberliegenden Bilder aufgrund des Hirtenmotivs:



„Anbetung der Hirten“ links und
„Jesus der gute Hirte“ rechts.



- Ebenso könnte es sich bei den Bildern „Anbetung der Weisen“ und „Speisung der Fünftausend“ aufgrund des Gabenmotivs verhalten.



- Einen klaren Bezug zueinander haben die Bilder „Jesus und Nikodemus“ und „Jesus und die Samariterin“ als *johanneische Dialogszenen*. Schließlich die drei „dunklen“ Bilder („bedrohliches Meeresbrausen“): „Stillung des Sturmes auf dem See Genezareth“ vorne Mitte, „Arche Noah“ rechts Mitte, „Jona wird vom Walfisch ausgespien“ links Mitte.



„Sturmstillung“ vorne Mitte versteckt hinter der Orgel

- Nicht zuletzt haben die vier wichtigen, größeren Eckbilder eine innere Verbindung zueinander. Der Gemeinde wird vorne links und rechts kontrastierend das „Jüngste Gericht“ als *Warnung* und die „Erlösten bei Christus“ als *Hoffnung* vor Augen gestellt. Dem entsprechen alttestamentlich „Davids Sieg über Goliath“ als Gericht und Sieg über das Böse und die „Himmelsleiter“ als visionäre Himmelsschau Jakobs. Allerdings dokumentiert dieses Bild auch die Verfehlung Jakobs gegenüber seinem Bruder Esau und ist vielleicht auch deshalb der Abschluss der dazwischenliegenden alttestamentlichen Szenen.



- Zu den vier Eckbildern können nämlich nach meiner Auffassung die alttestamentlichen Bilder *inhaltlich* in eine Beziehung gesetzt werden - abgesehen davon, dass sie eine gewisse, wenn auch nicht durchgängige zeitliche Abfolge zeigen. Auf der rechten Seite geht es zwischen den Himmelsvisionen und dem damit korrespondierenden Paradiesbild (= vor dem Sündenfall!) um durch menschliche Sünde und Überheblichkeit verursachte Katastrophen. Dabei liegen in den Bildern sündhafte Verhängnisse und Zeichen für Gottes Eingreifen vom Himmel her oft dicht beieinander (Beispiele: Motiv der Friedenstaube, Engel, Regenbogen).



Auf der linken Seite zwischen den Gerichtsbildern geht es um das Thema „den Glauben bekennen“ – auch in Not, Anfechtung und Verfolgung. Hier das Beispiel des Hiob:

- Die Bilder an und über der Loge können inhaltlich auf die Regentschaft des zukünftigen Markgrafen bezogen werden: Mose und der Dornbusch → Macht Gottes über der des irdischen Regenten; 10 Gebote → Verpflichtung des lutherischen Regenten, für Recht und Moral im weltlichen Bereich zu sorgen; zwei Bilder von Simson → erhoffte Kraft des Regenten; ein Engel stärkt Elia → Beistand und Trost in Niederlagen, Krisen, Verzweiflung.



Interessant ist die Frage nach einer *typologischen Lesart* der alttestamentlichen Bilder. „Typologisch“ meint eine Methode der Bibelauslegung, die in alttestamentlichen Personen, Gegenständen und Ereignissen *Vorwegbildungen* Jesu Christi, seines Evangeliums oder auch der Kirche sieht, eben: Muster, „Typen“. Professor Peter Poscharsky legt in seinem Aufsatz „Das lutherische Bildprogramm“ von 1998 dar, dass alttestamentliche Bilder in den Kirchen der Barockzeit weithin typologisch verstanden wurden. In meinem Beitrag für den Jubiläumsband „300 Jahre Ordenskirche“ habe ich aufgrund der von mir beobachteten inhaltlichen Zuordnungen diese Auffassung in Bezug auf die Ordenskirche kritisch gesehen. Ich befürchte aber, dass ich dabei zu sehr den Standpunkt des modernen Theologen eingenommen habe. Es gibt ja in den Unterlagen des Stadtarchiv wenigstens einen – leider singulären – Hinweis auf die damalige Interpretation eines Bildes: Die Verklärungsszene wurde von den beiden Malern als „Vorstellung der Seeligkeit“ bezeichnet. Darauf würden wir nicht unbedingt kommen! Dieses Beispiel zeigt aber, wie anders in früherer Zeit biblische Geschichten aufgefasst werden konnten im Vergleich zu heute. Freilich muss darauf verwiesen werden, dass für *Martin Luther* der christliche Glaube eher nicht auf typologischen Zuordnungen beruhte, deren Deutung auch in Willkür und Spekulation ausarten kann, sondern auf klaren biblischen Aussagen, die dann klar sind, wenn man sie auf Christus bezieht. Alttestamentliche „Typen“ dürfen nach Luther ausschließlich in dieser christusorientierten Perspektive gedeutet werden (nach Stuart G. Hall, Artikel „Typologie“ in der Theologischen Realenzyklopädie).

Tatsache ist, dass es in der Ordenskirche alttestamentliche Bilder gibt, die in der kirchlichen Auslegungstradition typologisch verstanden wurden. Ganz sicher trifft dies für die Szene zu, in der Jakob auf Befehl Gottes bereit ist, seinen Sohn Isaak zu opfern. Diese Geschichte wurde schon immer als „Typus“ für Jesu Opfertod am Kreuz verstanden. Dass die Szene, in der Jona nach drei Tagen vom Walfisch an Land geworfen wird, auf Jesu Auferstehung hin gedeutet wurde, findet sich bereits im Neuen Testament (vgl. Mt. 12, 40). Befremdlich für uns heute, aber gängig war es auch, den alttestamentlichen Sex- und Kraftprotz Simson auf

Jesus Christus hin zu interpretieren. Nicht Simsons unsteter Lebenswandel stand dabei freilich im Interesse der Ausleger, sondern der Löwe, den er zerriss, als Sinnbild des Bösen, und damit Jesu Sieg über Tod und Teufel. Ausgangspunkt für dieses Verständnis war 1. Petr. 5, 8: „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, *geht umher wie ein brüllender Löwe* und sucht, wen er verschlinge.“ Auf jeden Fall ist Professor Poscharsky darin recht zu geben, dass es ein typologisches Verständnis *ganz unabhängig* von den inhaltlichen Beziehungen innerhalb des Bilderzyklus geben konnte und auch unabhängig davon, ob sich alttestamentliche Bilder in den gezeigten neutestamentlichen Szenen spiegeln oder nicht. Die Bilder wären dann also vielstimmig und gleichsam „multifunktional“. Als Beispiel kann die Szene „Simson zerreißt den Löwen“ dienen: Zum Bezug auf Christus kommt der Wunsch nach Stärke für den zukünftigen Regenten.

Beispiele für weitere Typologien und Zuordnungen zwischen Altem und Neuem Testament in der Ordenskirche - ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Paradiesgeschichte, Himmelsleiter → Die Erlösten bei Christus; David und Goliath → Jüngstes Gericht, aber auch Erlösung vom Bösen (so Luther in seiner Vorrede zum Neuen Testament 1522), Himmelfahrt Elias → Himmelfahrt Christi.



Abschließend zu den Bildern noch eine Beobachtung, die zunächst als rätselhaft erscheint: Offenbar liegt in der Konzeption der neutestamentlichen Bilder eine *Bevorzugung des Apostels und Evangelisten Johannes* vor (beide wurden früher in eins gesetzt; Johannes ist nach den Vorgaben der ikonographischen Tradition immer der blonde Jüngling ohne Bart):

- Das Abendmahlsbild wurde nach meinem Eindruck so gemalt, dass Johannes im Vergleich zum Augsburger Original noch stärker in den Mittelpunkt rückt; im Aufruhr Jüngern erscheint er in der aufgewühlten Szene als der Ruhepunkt im Zentrum. Dieser Effekt wird dadurch erzielt, dass sein Gesicht besonders hell gezeichnet ist und er der Einzige im Bild ist, der uns direkt anschaut.
- Statt synoptischer Geschichten (von Matthäus, Markus Lukas) aus der Anfangszeit der Wirksamkeit Jesu erscheinen vorne zwei Dialogszenen aus dem Johannesevangelium, beide Gespräche laufen auf eine *Klärung über die Autorität und Vollmacht Jesu* hinaus.
- Im Bild vom Seesturm ist es Johannes, der den Mast hält.
- Im Evangelistenbild erscheint Johannes vor Lukas.
- Johannes ist der, der Lazarus aus dem Grabe zieht – das wirkt fast wie ein Hebammendienst;
- Schließlich: In der Pfingstszene steht Johannes im Zentrum und nicht wie in allen Bildern der Tradition Maria als Symbolfigur für die Kirche. Selbst der evangelisch-reformierte Christ Matthäus Merian hielt sich in seiner Bilderbibel an die überlieferte Darstellung! Deshalb ist dieses Motiv in der Ordenskirche ein besonders starkes Argument für die Schlüssigkeit meiner These: Bevorzugung des Johannes im Bildprogramm.



Die Erklärung, die mir gegenwärtig am meisten einleuchtet:

Wir haben es in der Ordenskirche mit einem besonders profilierten Bildprogramm der sogenannten lutherischen Orthodoxie zu tun. Orthodoxie bedeutet „traditionelle Lehrentfaltung des evangelisch lutherischen Glaubens“ (Beispiel: „Wort und Sakrament“). Deshalb könnte die *Bevorzugung des Evangelisten Johannes durch Martin Luther* im Hintergrund stehen, ich zitiere aus seiner Vorrede zum Neuen Testament von 1522 (Quelle: K. Aland (Hg), Luther Deutsch, Bd. 5: Die Schriftauslegung, Stuttgart 1963, S. 41f):

„Denn das Evangelium des Johannes und die Briefe des Paulus, insbesondere der an die Römer, und der erste Brief des Petrus sind nämlich der rechte Kern und das Mark unter allen Büchern, welche auch billig die ersten sein sollten. Und einem jeglichen Christen wäre zu raten, daß er dieselben am ersten und allermeisten lese und sich durch täglich Lesen so vertraut machte wie das tägliche Brot. Denn in diesen findest du nicht viel Werke und Wundertaten Christi beschrieben, du findest aber gar meisterlich dargelegt, wie der Glaube an Christus Sünde, Tod und Hölle überwindet und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit gibt, welches die rechte Art des Evangeliums ist, wie du gehört hast. Denn wenn ich je auf deren eins verzichten sollte, auf die Werke oder die Predigten Christi, dann wollte ich lieber auf die Werke als auf seine Predigten verzichten. Denn die Werke hülften mir nichts, aber seine Worte, die geben das Leben, wie er selbst sagt (Joh. 6, 63). Weil nun Johannes gar wenig Werke von Christus, aber gar viele seiner Predigten beschreibt, umgekehrt die andern drei Evangelisten aber viele seiner Werke und weniger seiner Worte beschreiben, ist das Evangelium des Johannes das einzige, schöne, rechte Hauptevangelium und den andern dreien weit, weit vorzuziehen und höher (als sie) zu heben. Ebenso gehen auch des Paulus und Petrus Briefe weit den drei Evangelien des Matthäus, Markus und Lukas voran.

In Summa: das Evangelium des Johannes und sein erster Brief, die Briefe des Paulus, insbesondere der an die Römer, Galater, Epheser und der erste Brief des Petrus, das sind die Bücher, die dir Christus zeigen und dich alles lehren, was dir zu wissen not und selig ist, ob du schon kein ander Buch und Lehre nimmer sehest noch hörest.“

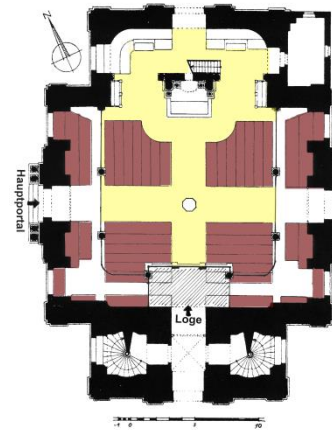
Es bringt einen schon zum Nachdenken, wie ganz anders wir heute vieles auch als lutherische Christen empfinden. Heute mögen wir lange Predigten und theologische Abhandlungen überhaupt nicht, während uns die anschaulichen Szenen viel mehr liegen!

Abschließende Würdigung

- Das Konzept Georg Albrecht Stübners ist eine großartige Leistung einer lutherischen Orthodoxie, die bei aller Rechtgläubigkeit auch eine erbauliche Ausrichtung hatte.
- Eingebunden ist das Ganze in ein Raumkonzept, welches in besonderer Weise das damalige lutherische Staatsverständnis (landesherrliches Kirchenregiment) spiegelt. Heute erscheint uns das im Rahmen einer demokratisch verfassten Staatsordnung und auch vom Sinn des Neuen Testaments her als zutiefst fragwürdig. Es gab aber damals wohl immerhin eine fruchtbare Spannung zwischen Herrschaftsbestätigung und kritischen Impulsen sowohl durch die biblischen Bilder bei der Loge als auch durch die Position des zentralen Medaillons im Gegenüber zur Loge, das Gott-Vater und Gott-Sohn als *wahren Regenten* der Welt darstellt (in der früheren Literatur – auch noch in dem vom mir mitverfassten Kirchenführer von 2002 - durchgängig falsch als Trinitätsdarstellung bezeichnet). Denn diesem himmlischen Herrn würde der irdische Herrscher einst Rechenschaft für sein Tun und Lassen geben müssen.

Es erscheint als erstaunlich, dass ein solch entschieden lutherisches, hervorragend ausgearbeitetes Bildprogramm in Gestalt und Inhalt weder Parallelen in anderen lutherischen Barockkirchen hat noch später irgendwo anders aufgegriffen wurde. Das Bilderdecke der Ordenskirche ist einzigartig. Dafür sehe ich folgende Gründe:

- Das vorliegende Programm ist nur in einem „verdoppelten“ kreuzförmigen Zentralbau in seiner relativ gedungenen Form möglich, wie er in der Ordenskirche verwirklicht ist. Mit „verdoppelt“ meine ich: Es gibt bei der Ordenskirche nicht nur ein Zentrum in der Raumgestaltung, sondern zwei: Taufstein und Orgel-Kanzelaltar.
 - Schon wenige Jahre nach der Einweihung der Ordenskirche ging man der größeren Übersichtlichkeit wegen dazu über, anstelle großangelegter Bilderzyklen ein oder zwei zentrale Deckenbilder mit vier oder sechs Rand- bzw. Eckbildern zu kombinieren. Eine übergroße Anzahl von Bildern erschien als zu ablenkend und verwirrend.
 - Kreuzförmige Zentralbauten haben immer das Problem der Sichtverhältnisse. Deshalb sind sie nicht sehr häufig. Entweder man baut sie gedungen wie die Ordenskirche, dann sind zwar die Sichtverhältnisse gut, aber der Raum fasst weniger Menschen (hier immerhin etwa 800). Oder man profiliert die Kreuzesarme stärker, dann leidet die Übersichtlichkeit und der Blick auf den Altarraum (extrem: die Gnadenkirche im schlesischen Hirschberg). Bereits die leicht stärker profilierte Georgenkirche in Halle-Glauchau bot allerdings 3000 Menschen Platz – bei einer ähnlichen Größe wie in St. Georgen!
- Eine perfekte Lösung bietet die Stadtkirche in Waltershausen/Thüringen mit ihrer im Inneren ovalen Anordnung mit Dreifachempore. Doch die opernhafte Anordnung kann auch spirituell befremden – wie auch bei der gewaltigen Nachfolgerin, der Dresdner Frauenkirche.



Wegen ihres rein biblisch orientierten Bildprogramms, das in Anlage und inhaltlicher Ausrichtung einzigartig in kreuzförmigen Zentralkirchen ist, der theologischen Qualität des zugrunde liegenden Konzeptes und seiner Einbindung in das Gesamtgefüge aus Architektur und Innenausstattung darf man die Ordenskirche als eine der herausragenden lutherischen Kirchen der Barockzeit in Deutschland bezeichnen.

Hinzu kommt der historisch wichtige Bezug zu Berlin/Brandenburg/Preußen.

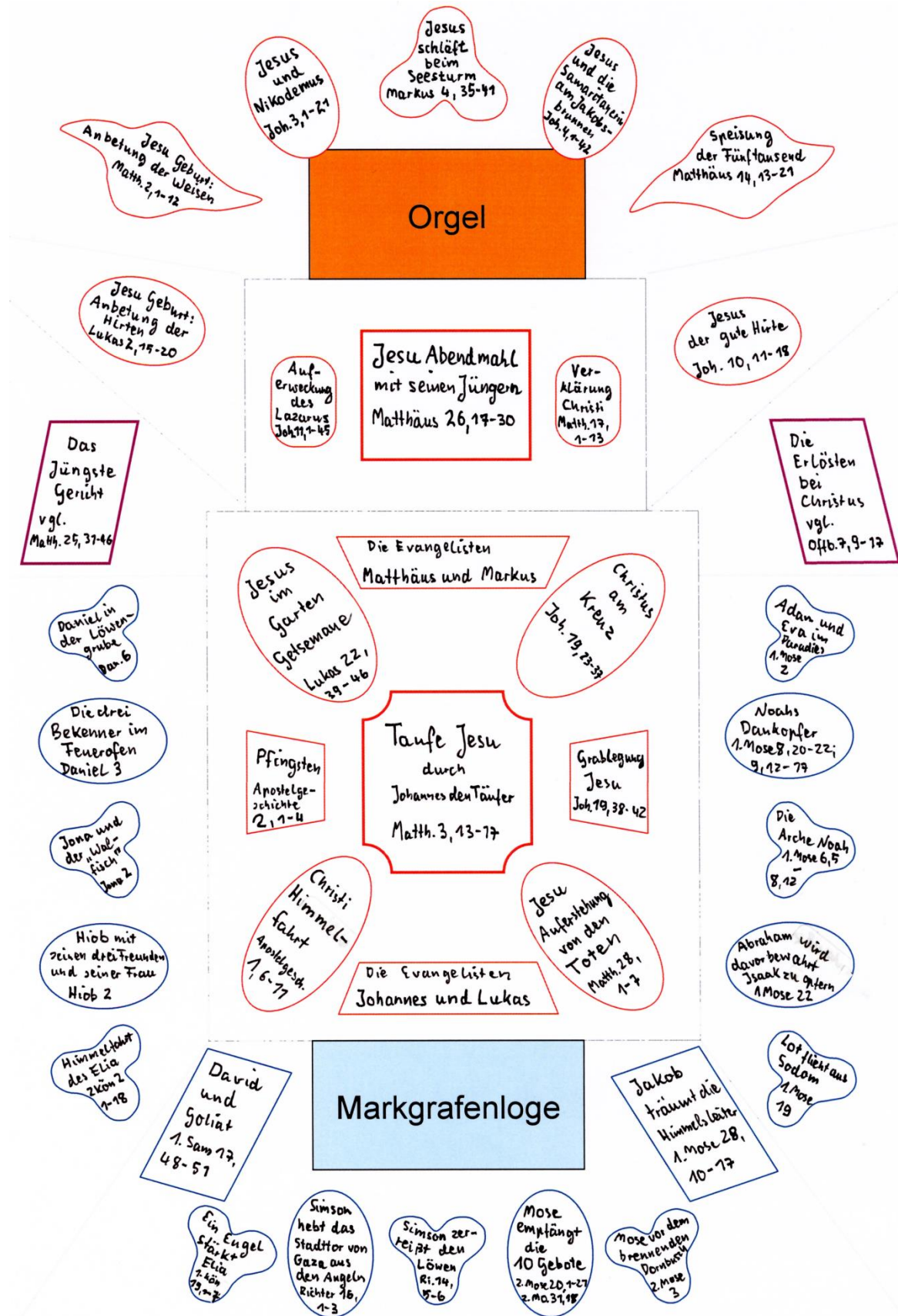


Wappen an der Loge: **Georg Wilhelm Markgraf Zu Brandenburg**; gegenüber das Medaillon

Fast alle Bilder wurden von Reinhard Denk fotografiert. Ihm gilt ein großes Dankeschön ebenso wie Dr. Sylvia Habermann, Leiterin des Historischen Museums Bayreuth, die unter anderem die Autorenschaft Georg Albrecht Stübners für das Konzept der Deckenbilder ermittelt hat.

Das Zitat von Traugott Koch in dem Band: Die Bilder in den lutherischen Kirchen. München 1998, Hg. Peter Poscharsky, S. 14

Dokumentation der Deckenbilder



Es werden die Bibelstellen genannt und in Auszügen zitiert, nach denen das jeweilige Bild überwiegend gemalt wurde.

Taufe Jesu im Jordan – nach Matthäus 3, 13-17



Johannes sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Jesu Abendmahl mit seinen Jüngern – nach Matthäus 26, 17-30



Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's?

Jesus im Garten Getsemane – nach Lukas 22, 39-46



Jesus sprach: „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“
Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
Und er rang mit dem Tode und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

Christus am Kreuz – nach Johannes 19, 23-27



Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!
Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Jesu Grablegung – nach Johannes 19, 38-42



Danach bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals in der Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte Myrrhe gemischt mit Aloe, etwa hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in Leinentücher mit wohlriechenden Ölen, wie die Juden zu begraben pflegen.

Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war. Dort hinein legten sie Jesus, weil es der Vorabend des Sabbats war und das Grab gleich in der Nähe lag.

Jesu Auferstehung von den Toten – nach Matthäus 28, 1-7



Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

Die Wachen aber erschranken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

Christi Himmelfahrt – nach Apostelgeschichte 1, 6-11



Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; *aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und bin ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.* Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Pfingsten – Apostelgeschichte 2, 1-4 (ff)



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in fremden Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Die Evangelisten Matthäus und Markus



Die Evangelisten Johannes und Lukas

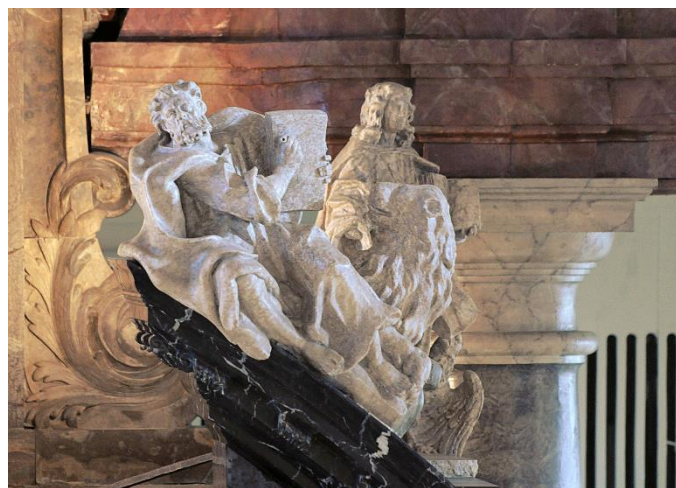


Evangelisten auf den Giebelschenkeln des Kanzelaltars von Elias Röntz



Lukas und Matthäus

Markus und Johannes



Die Auferweckung des Lazarus - Johannes 11, 1-45



Jesus sprach: Hebt den Stein weg! Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da hoben sie den Stein weg.

Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Die Verklärung Christi – nach Matthäus 17, 1-13



Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.

Siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: *„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“*

Jesu Geburt: Anbetung der Hirten: Lukas 2, 15-20



Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Jesus der gute Hirte – Johannes 10, 11-18



Jesus spricht:

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Jesu Geburt – Die Weisen aus dem Morgenland bringen ihre Gaben – Matthäus 2, 1-12



Als sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Speisung der Fünftausend – nach Matthäus 14, 13-21



Sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brote und zwei Fische.

Und er sprach: Bringt sie mir her!

Und er ließ das Volk sich auf das Gras lagern und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf zum Himmel, dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt und sammelten auf, was an Brocken übrig blieb, zwölf Körbe voll.

Jesus und Nikodemus – Johannes 3, 1-22



Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm:

...

Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Jesus und die Samaritanerin am Jakobsbrunnen – Johannes 4, 1-42



Jesus sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser.

Spricht zu ihm die Frau: Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du dann lebendiges Wasser? Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh.

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

**„... und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh“ (EG 351) –
Rettung aus den Stürmen des Lebens, Halt und Trost**

**Jesus schläft beim Seesturm („Sturmstillung“)
Nach Markus 4, 35-41**



Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.
Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?
Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille.
Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

Jona und der „Walfisch“ – Jona 2



Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott, im Leibe des Fisches und sprach:
„Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes und du hörtest meine Stimme. Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen dem HERRN, der mir geholfen hat.“
Und der HERR sprach zu dem Fisch und der spie Jona aus ans Land.

Die Arche Noah – 1. Mose 6,5 – 8,12



Und die Sintflut war vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben die Arche auf und trugen sie empor über die Erde.
Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche das Fenster auf, das er gemacht hatte.
Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. Und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden.

Die vier Eckbilder

Das Jüngste Gericht – nach Matthäus 25, 31-46



Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die weißen Schafe von den schwarzen Ziegen scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Ziegen zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines

Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Die Erlösten bei Christus – nach Offenbarung 7, 9-12



Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!

Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und

haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.

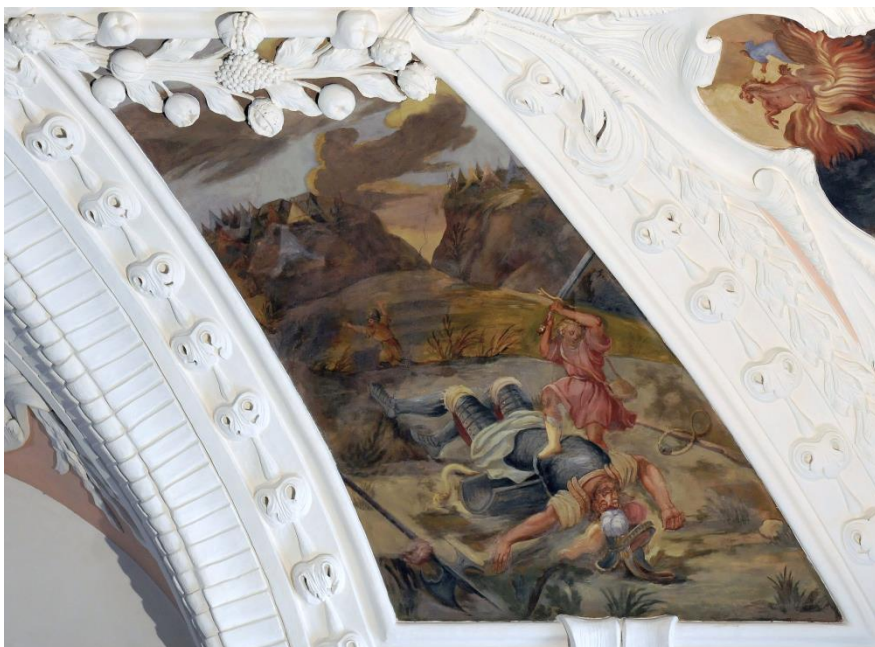
Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Jakob träumt die Himmelsleiter – 1. Mose 28, 10-17



Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

David und Goliath – 1. Samuel 17, 48-51



Und David tat seine Hand in die Hirtentasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn, dass der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. So überwand David den Philister mit Schleuder und Stein und traf und tötete ihn. David aber hatte kein Schwert in seiner Hand. Da lief er hin und trat zu dem Philister und nahm dessen Schwert und zog es aus der Scheide und tötete ihn vollends und hieb ihm den Kopf damit ab. Als aber die Philister sahen, dass ihr Stärkster tot war, flohen sie.

Adam und Eva im Paradies – 1. Mose 2, 4b-25



Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Noahs Dankopfer – 1. Mose 8, 20-22; 9, 12-17



Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

Die Arche Noah



Abraham wird davor bewahrt, Isaak zu opfern – 1. Mose 22



Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

Da rief ihn der Engel des HERRN vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.

Lot flieht aus Sodom – 1. Mose 19



Als nun die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot zur Eile und sprachen: Mach dich auf, nimm deine Frau und deine beiden Töchter, die hier sind, damit du nicht auch umkommst in der Missetat dieser Stadt. Als er aber zögerte, ergriffen die Männer ihn und seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, weil der HERR ihn verschonen wollte, und führten ihn hinaus und ließen ihn erst draußen vor der Stadt wieder los. Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. Und Lots Frau sah hinter sich und ward zur Salzsäule.

**Mose vor dem brennenden Dornbusch –
2. Mose 3**



Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach:
Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!

**Mose empfängt die Zehn Gebote -
2. Mose 20, 1-21 und 2. Mose 31, 18**



Und als der HERR mit Mose zu Ende geredet hatte auf dem Berge Sinai, gab er ihm die beiden Tafeln des Gesetzes; die waren aus Stein und beschrieben von dem Finger Gottes.

Simson zerreißt den Löwen – Richter 14, 5-6



So ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna. Und als sie kamen an die Weinberge von Timna, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. Und der Geist des HERRN geriet über ihn, und er zerriss ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand.

Simson hebt das Stadttor von Gaza aus den Angeln – Richter 16, 1-3



Simson ging nach Gaza und sah dort eine Hure und ging zu ihr.

Da wurde den Gazatitern gesagt:

Simson ist hierhergekommen! Und sie umstellten ihn und ließen auf ihn lauern am Stadttor; aber die ganze Nacht

verhielten sie sich still und dachten:

Morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn umbringen.

Simson aber lag bis Mitternacht.

Da stand er auf um Mitternacht und ergriff beide Torflügel am Stadttor samt den beiden Pfosten, hob sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

Ein Engel stärkt den erschöpften Elia – 1. Könige 19, 1-7



Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und

sprach: *Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.*

Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: *Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.*

Die Himmelfahrt des Profeten Elia - 2. Könige 2, 1-18



Und als sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, die schieden die beiden voneinander. Und Elia fuhr im Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater, du Wagen Israels und sein Gespann! und sah ihn nicht mehr.

Der geschundene Hiob, seine drei Freunde und seine Frau - Hiob 2



Da ging der Satan hinaus vom Angesicht des HERRN und schlug Hiob mit bösen Geschwüren von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche. *Und seine Frau sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!*

Er aber sprach zu ihr: *Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?*

Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Denn sie waren eins geworden hinzugehen, um ihn zu beklagen und zu trösten. Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Jona wird aus dem Bauch des Walfisches an Land geworfen - Jona 2

Und der HERR sprach zu dem Fisch und der spie Jona aus ans Land.



Die drei Bekenner im Feuerofen - Daniel 3



Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit und ließ es aufrichten in der Ebene Dura im Lande Babel.

Und der Herold rief laut: Es wird euch befohlen, ihr Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen: Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Zithern, Flöten, Lauten und aller andern Instrumente, dann sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat aufrichten lassen. Wer aber dann nicht niederfällt und anbetet, der soll sofort in den glühenden Ofen geworfen werden.

Da fingen an Schadrach, Meshach und Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König,

kann er erretten. Und wenn er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten wollen. Da wurde Nebukadnezar voll Grimm, und er befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, als man sonst zu tun pflegte. Weil das Gebot des Königs so streng war, schürte man das Feuer im Ofen so sehr, dass die Männer, die Schadrach, Meshach und Abed-Nego hinaufbrachten, von den Feuerflammen getötet wurden.

Aber die drei Männer fielen hinab in den glühenden Ofen, gebunden wie sie waren.

Da entsetzte sich der König Nebukadnezar, fuhr auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer werfen lassen? Sie antworteten und sprachen zum König: Ja, König. Er antwortete und sprach: Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen, und sie sind unversehrt; und der vierte sieht aus, als wäre er ein Sohn der Götter.

Und die Fürsten, Würdenträger, Statthalter und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, dass das Feuer den Leibern dieser Männer nichts hatte anhaben können und ihr Haupthaar nicht versengt und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Da fing Nebukadnezar an und sprach: Gelobt sei der Gott Schadrachs, Meshachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten haben, sondern ihren Leib preisgaben; denn sie wollten keinen andern Gott verehren und anbeten als allein ihren Gott!

So sei nun dies mein Gebot: Wer unter allen Völkern und Leuten aus so vielen verschiedenen Sprachen den Gott Schadrachs, Meshachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke gehauen und sein Haus zu einem Schutthaufen gemacht werden. *Denn es gibt keinen andern Gott als den, der so erretten kann.*

Daniel in der Löwengrube - Daniel 6



Und Darius aus Medien übernahm das Reich, als er zweiundsechzig Jahre alt war.

Und es gefiel Darius, über das ganze Königreich hundertundzwanzig Statthalter zu setzen.

Über sie setzte er drei Fürsten, von denen einer Daniel war. Daniel aber übertraf alle Fürsten und Statthalter, denn es war ein überragender Geist in ihm. Darum dachte der König daran, ihn über das ganze Königreich zu setzen.

Da trachteten die Fürsten und Statthalter danach, an Daniel etwas zu finden, das gegen das Königreich gerichtet wäre. Aber sie konnten keinen Grund zur Anklage und kein Vergehen finden; denn er war treu, so dass man keine Schuld und kein Vergehen bei ihm finden konnte.

Da sprachen die Männer: Wir werden keinen Grund

zur Anklage gegen Daniel finden, es sei denn wegen seiner Gottesverehrung.

Da kamen die Fürsten und Statthalter eilends vor den König gelaufen und sprachen zu ihm: Der König Darius lebe ewig! Es haben die Fürsten des Königreichs, die Würdenträger, die Statthalter, die Räte und Befehlshaber alle gedacht, es solle ein königlicher Befehl gegeben und ein strenges Gebot erlassen werden, dass jeder, der in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgendeinem Gott oder Menschen außer von dir, dem König, allein, zu den Löwen in die Grube geworfen werden soll.

So ließ der König Darius das Schreiben und das Gebot aufsetzen.

Als nun Daniel erfuhr, dass ein solches Gebot ergangen war, ging er hinein in sein Haus. Er hatte aber an seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem, und er fiel dreimal am Tag auf seine Knie, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er es auch vorher zu tun pflegte. ...

Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, der helfe dir!

Und der König ging weg in seinen Palast und fastete die Nacht über und ließ kein Essen vor sich bringen und konnte auch nicht schlafen.

Früh am Morgen, als der Tag anbrach, stand der König auf und ging eilends zur Grube, wo die Löwen waren. Und als er zur Grube kam, rief er Daniel mit angstvoller Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, auch erretten können von den Löwen?

Daniel aber redete mit dem König: Der König lebe ewig!

Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, so dass sie mir kein Leid antun konnten; denn vor ihm bin ich unschuldig, und auch gegen dich, mein König, habe ich nichts Böses getan.

Da wurde der König sehr froh und ließ Daniel aus der Grube herausziehen. Und sie zogen Daniel aus der Grube heraus, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Da ließ der König Darius allen Völkern und Leuten aus so vielen verschiedenen Sprachen auf der ganzen Erde schreiben: Viel Friede zuvor! Das ist mein Befehl, dass man in meinem ganzen Königreich den Gott Daniels fürchten und sich vor ihm scheuen soll. *Denn er ist der lebendige Gott, der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Retter und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden.* Und Daniel hatte große Macht im Königreich des Darius und auch im Königreich des Kyrus von Persien.

Die Bilder in der Loge des Erbprinzen Georg Wilhelm

Es handelt sich dabei um symbolische Bilder, deren Motive in der Regel einschlägigen Musterbüchern entnommen und dann auf die Vorstellungen des Auftraggebers hin konkretisiert wurden.

1. *Roter Adler hoch über Länder und Meere;*

Schrift „Altiora quaero“ = Ich strebe nach Höherem;

Sinnbild für den Markgrafen und das Haus Brandenburg:

„Steige hoch, du roter Adler!“

Dabei zeigt die Weltkugel darunter ganz klar den Kanal zwischen England und dem Festland: Anspielung auf die sehr prägende Bildungsreise („Kavalierstour“), die Georg Wilhelm als 17-Jährigen in die Niederlande und nach England geführt hatte; von da die Anregungen für den Baustil St. Georgens und seiner Kirche sowie zum „ordre de la sincérité“ in Anlehnung an den englischen Hosenbandorden



2. *Ovalbild mit Schiff, von dem aus ein Storch in die Höhe*

fliegt: „Ultra Nubila“ – über die Wolken hinaus – gezeigt

wird möglicherweise eine Landschaft am Bosphorus –

vielleicht Anspielung auf den Traum von internationalen

Handelsbeziehungen oder auch auf das Motiv „Christen

gegen Türken“, das bei den Schlachten auf dem

Brandenburger See hinter dem Ordensschloss verwirklicht

wurde. Georg Wilhelms Vater Christian Ernst ließ sich auf dem großen Schlossbrunnen

als Türkenbesieger verherrlichen – gottseidank sind wir heute gerade in St. Georgen

über solche Zeiten hinaus und bemühen uns um dein gutes Verhältnis zu unseren

türkisch-muslimischen Nachbarn.



3. *Kahler Baum in verschneiter Winterlandschaft; „Gaudium meum*

Spes est“ = Meine Freude ist die Hoffnung: Hoffnung, dass der

Winter bald endet und der Baum austreibt. Anspielung auf die

persönliche Situation des Erbprinzen Georg Wilhelm – solange sein

Vater noch regierte, musste er buchstäblich „überwintern“.



4. *Aus einer Wolke hält eine Hand einen Ring oder ein Kleinod;*

„Servatur in Astris“ = In den Sternen wird es/er behütet; möglicher

Sinn: die Mächte des Himmels mögen die Vorhaben des

markgräflichen Erbprinzen behüten und fördern.

